Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

343 (26.7.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal. Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 343. Karlsruhe, Donnerstag, 26. Juli 1900. **Abendblatt**

Deutsches Reich.

* **Der Metzer Bischofsstuhl** ist seit mehr als neun Monaten vakant, und wie ein Korrespondent der „Frkf. Ztg." aus wohlunterrichteten geistlichen Kreisen erfährt, besteht auch keine Aussicht, daß die verwaiste Diözese in nächster Zeit einen neuen Oberhirten erhält, vielmehr erscheine die Erledigung dieser schwierigen Angelegenheit neuerdings wieder in weite Ferne gerückt. Der Hauptgegner des vom Kaiser vorgeschlagenen Elsässers, Monsignore Born von Bulach, ist das Domkapitel, und zwar hauptsächlich aus dem Grunde, weil dieser Prälat in der Frage der Vorbildung der katholischen Geistlichkeit aufseiten der Straßburger Regierung steht und sowohl der Errichtung einer katholischen Fakultät in Straßburg, als auch der Aufhebung der beiden Großen Seminare in Straßburg und hier freundlich gegenübersteht. Zorn von Bulach weilt schon seit Ostern in Rom und unterstützte die Verhandlungen des Herrn v. Hertling mit der Kurie. Sein Hauptgegner, wie überhaupt Gegner in der Fakultätsfrage, soll ein in Französisch-Lothringen geborener und auf dem Metzer Großen Seminar ausgebildeter Kardinal Namens Mathieu sein, der unter den Metzer Domherren und Professoren des Großen Seminars noch Studiengenossen habe. Der Einspruch des Domkapitels gegen die Ernennung des Herrn v. Bulach würde unberücksichtigt geblieben sein, wenn nicht der genannte Kardinal ganz energisch auf dessen Seite getreten wäre. Die Angelegenheit soll nun in Rom so stehen, daß die päpstliche Regierung von der Ernennung Zorn von Bulachs zurückgekommen ist und die deutsche Regierung sich auf eine andere Präsentation nicht einlassen will. Aus diesen Gründen ist man in Kreisen, die wohl unterrichtet sein können, der Ansicht, daß die Sedisvakanz noch längere Zeit andauern wird.

* **Hausarbeit.** Die Frage der gesetzlichen Regelung der Hausarbeit in der Cigarrenfabrikation geht nunmehr ihrer Lösung entgegen. Nachdem im Frühling dieses Jahres eine Abordnung aus dem Reichsamt des Innern im westfälischen Industriebezirk Studien über die Verhältnisse der Hausindustrie in der Cigarrenfabrikation namentlich in Hinsicht auf die Zustände der Wohn- und Arbeitsräume der Hausarbeiter gemacht hatte, wurde das Reichsgesundheitsamt mit einer Begutachtung betraut, die jetzt an maßgebender Stelle vorliegt. Die Vorschläge des Reichsgesundheitsamtes werden der „Frankf. Ztg." zufolge den Beteiligten zur Stellungnahme bekannt gegeben, und es ist zu erwarten, daß zu dem Behufe eine Anhörung von Sachverständigen aus dem deutschen Tabakgewerbe vom Reichsamt des Innern angeordnet wird. Es werden insbesondere in Betracht kommen: Die Kinderarbeit, die Beschaffenheit der Wohn- und Arbeitsräume und die Ueberwachung der Durchführung der zu erlassenden Vorschriften. Die Forderung der Mindener Handelskammer, daß minderjährigen Personen die Zulassung als selbständige Hausarbeiter verwehrt werde, soll als undiskutierbar aus den weiteren Erörterungen ausscheiden.

* **Die Berliner Antisemiten** hielten vorgestern wieder eine Volksversammlung ab, in der Graf Pückler erklärte, daß er sich durch die gegen ihn und die „Staatsbürgerzeitung" erhobene Anklage nicht einschüchtern lasse. Er beantragte wieder eine Ergebenheitsdepesche an den Kaiser. Dagegen wurde Einspruch erhoben, weil der Kaiser auf die frühere Depesche nicht geantwortet habe. Es wurde vermutet, daß sie ihm nicht übergeben worden sei. Die Versammlung beschloß doch wieder mit großer Mehrheit, ein Telegramm an den Kaiser zu senden, nachdem Graf Pückler versichert hatte, der Kaiser nehme von all diesen Telegrammen Kenntnis, das wisse er von seinem Bruder dem Hofmarschall Grafen Pückler.

* **Der deutsche Handelstag** wird in seiner nächsten Plenarversammlung eine vollständige Neuwahl seiner Ausschußmitglieder vornehmen. Um möglichst den auf Berücksichtigung der verschiedenen Interessen gerichteten Wünschen dabei gerecht zu werden, hat der Handelstag eine Erhebung veranstaltet, zu erfahren, welche Wünsche seine Mitglieder auf diesem Gebiete haben.

England.

♀ **Der Entsatz von Kumassi** wird in einer Depesche des kommandierenden Offiziers, des Obersten Willcocks, in sehr interessanter Weise wie folgt geschildert: Kumassi wurde am 15. Juli nach zweitägigem Kampfe entsetzt, während dessen wir die Rebellen aus vier starkbefestigten Positionen zu vertreiben hatten, die sorgfältig ausgewählt und in fast undurchdringlichem Busche angelegt waren. Ich hatte absichtlich unter den Schwarzen das Gerücht verbreiten lassen, daß ich den Plan gefaßt hätte, nicht Kumassi selbst, sondern Kokofu (östlich von Bekwai gelegen) anzugreifen, und daraufhin marschierten mehrere Tausende der Rebellen von Kumassi nach dem letzteren Platze. Am 13. Juli rückte ich dann plötzlich auf Pekkin, 15 Meilen westlich von Bekwai, vor, und traf dort trotz des unaufhörlichen Regens und der unbeschreiblich schlechten Wege-Verhältnisse nach 19stündigem Marsche ein. Am 14. Juli erreichte ich dann mit meiner Kolonne den Ort Ekwanta, während gleichzeitig Hauptmann Eden und Leutnant Edwards das Dorf Treda durch einen brillanten Bajonnettangriff nahmen und die Besatzung von 600 Aschantis nach kurzem Widerstand in die Flucht schlugen. Am 15. d. M. bei Tagesanbruch verließ ich Ekwanta und hatte auf dem weiteren Vormarsche die größten Schwierigkeiten zu überwinden; die Wege waren unergründlich und besonders für die Geschütze nahezu unpassierbar, und wir wurden fortwährend in der Front, im Rücken und an den Seiten angegriffen, wobei verschiedene leichtere und schwere Verwundungen vorkamen. Die Rebellen wurden jedoch überall, wo sie sich zeigten, erfolgreich zurückgeworfen, und als sie schließlich um 1/2 5 Uhr nachmittags einen allgemeinen Angriff auf unsere Kolonne unternahmen, ließ ich die ganze Infanterie in aufgelöster Formation nach beiden Flanken durch den dichten Busch vorgehen und gleichzeitig durch meine vier Maxim-Kanonen ein scharfes Feuer auf die feindlichen Stellungen eröffnen. Inzwischen waren bereits 22 meiner Leute gefallen, und da die Schwarzen ihre Positionen unter wohlunterhaltenem Feuer hartnäckig behaupteten, so ließ ich „Feuer Halt" blasen, Seitengewehr aufpflanzen und den Sturmangriff auf die stark verschanzten feindlichen Positionen ausführen. Der „Elan", mit dem meine Truppen unter dem schweren Feuer der Aschantis borgingen, hätte bei keinen anderen Soldaten großartiger sein können, und ich bin stolz auf meine Yoruba-Leute, welche sich bei dem Sturme geradezu musterhaft betrugen. Nachdem wir ein großes Kriegslager des Aschanti-Häuptlings außerhalb Kumassis zerstört hatten, erreichten wir die Stadt selbst gegen 6 Uhr abends ohne weiteren Widerstand. Der Ort bot ein fürchterliches Bild der Verwüstung und der Verkommenheit; nichts als niedergebrannte Hütten, totes Vieh, verwesende Menschenleichen und bodenloser Schmutz überall, wohin das Auge reichte. Dazu ein unbeschreiblich gräßlicher Gestank, der in der glühenden Hitze des Nachmittags geradezu unerträglich war. Die Leichen der Schwarzen lagen in hohen Haufen um die Wälle des kleinen Forts aufgeschichtet, so wie sie gefallen waren, und man konnte sehen, daß unsere Leute im Fort gute Arbeit gethan hatten. Die Freude der erlösten kleinen Besatzung war natürlich sehr groß; sie hat unter den denkbar schwierigsten Umständen ihre Pflicht bis zum Aeußersten gethan.

Asien.

ψ **Die Not Indiens.** Der Staatssekretär für Indien veröffentlicht ein Telegramm des Gouverneurs von Bombay, dem wir die folgenden Einzelheiten entnehmen: Bis zum 14. Juli waren in den britischen Bezirken, in denen die Hungersnot wütet, 9876 Cholerafälle zu verzeichnen, von denen 6322 tödlich verliefen; in den Eingeborenen-Staaten erkrankten 9740 Personen, von denen 6617 starben. In sämtlichen britischen Hungerbezirken starben außerdem 6435 Menschen aus Mangel an Nahrung 2c., was eine fürchterliche Totenrechnung ausmacht. Die bislang zu verzeichnenden Regengüsse sind durchaus unzureichend ausgefallen, und aus diesem Grunde ist besonders in dem nördlichen Teile des Gujarat-Distriktes der Ausblick sehr ernst, zumal die Zahl der Notleidenden täglich anwächst. Die Sterblichkeit nimmt unter dem Vieh ebenfalls überall zu; und wenn nicht in allerkürzester Zeit ausreichender Regen fällt, damit wenigstens die notwendigsten Landarbeiten vorgenommen werden können, so ist eine Begrenzung und Verminderung des ungeheuren Elendes garnicht abzusehen. Selbst der bisher vom Lord Mayor von London bereits angesammelte indische Hilfsfond von ca. 7 Millionen Mark und die anderen großen Sammlungen haben nur wenig zur Linderung beitragen können.

Afrika.

✠ **Vom Kriege.** Kommandant Dewet beginnt nachgerade das Schreckgespenst der Engländer zu werden, und die Frage wird neuerdings wieder lebhaft erörtert, was wohl aus dem ganzen Feldzuge geworden wäre, wenn die Buren von vorne herein die Führung ihrer Armeen in seine und Botha's Hände gelegt hätten, anstatt sich zu sehr auf ihre alten „Fechtgenerale" zu verlassen. Dewet macht die Kriegskunst der britischen Anführer, wie es scheint, zu Schanden und zwingt ihnen immer auf's neue seine bewunderungswürdige Taktik auf, anstatt ihnen den Gefallen zu thun und baldmöglichst in die seit Monaten mühselig und sorgfältig vorbereiteten „Netze" zu rennen. Er ist allerdings das gejagte Wild, aber die Engländer benehmen sich wie schlecht trainierte Jagdhunde, die immer wieder auf falsche Fährte und ihrem obersten Piqueur aus der Hand geraten. Wenn es außerdem Dewet und Präsident Steijn als den Verfolgten stets gelingt, ihren Verfolgern ein Schnippchen zu schlagen und den letzteren eine Schlappe nach der anderen zuzufügen, so ist dieses ganze Fangspiel für die Engländer auf die Dauer doch nur ein sehr ärmlicher Sport, in welchem die Buren trotz der ungeheuren gegnerischen Uebermacht vorläufig wenigstens noch die Oberhand und die Führung zu behalten scheinen. Der letzte kühne Schachzug Dewets hat das britische Hauptquartier in Pretoria wieder einmal von der übrigen Welt abgeschnitten, und wenn Lord Roberts auch imstande sein wird, seine Kommunikationslinien bald wieder herzustellen, so bedeutet dieser ärgerliche Streich, den ihm Dewet mit seinen Freistaatlern jetzt neuerdings gespielt hat, viel mehr, als einen kleinen, temporären Erfolg. Das Prestige der englischen Waffen kann kaum noch größeren Abbruch ertragen, als es bisher schon erlitten hat, wogegen die Buren aus jedem neuen Erfolge höheren Mut und freudigere Ausdauer gewinnen. Im Durchschnitt haben die britischen Generäle in dem Freistaate sowohl, als in Transvaal erst dann Genaueres über Position und Stärke ihrer Gegner erfahren, wenn es denselben paßte, sich in sehr unangenehmer Weise bemerklich zu machen, und es tritt immer deutlicher zu Tage, daß einerseits die einheitliche Leitung der englischen Operationen sehr viel zu wünschen übrig läßt und daß andererseits der Felddienst im Detail, und ganz besonders die Aufklärung und die Orientierungs-Fähigkeit, unter den Offizieren und Soldaten nahezu alles zu wünschen übrig läßt. Feldmarschall Lord Roberts soll in Pretoria für sechs Monate ausreichenden Proviant, sowie genügende Kleider und Stiefel für die ganze englische Armee in und um Pretoria aufgehäuft haben, sodaß an und für sich die Unterbrechung seiner rückwärtigen Verbindungslinien nicht von so großer und weittragender lokaler Bedeutung ist, wie dieses vielleicht vier Wochen früher der Fall gewesen wäre. Die Thatsache ist aber auch so für Roberts verdrießlich und unbequem genug, da augenblicklich keine Eisenbahn- oder Telegraphen-Verbindung vom Süd-Westen und vom Westen mit Pretoria zu existieren scheint. Die Linie Krügersdorp-Johannesburg wurde bereits gestern als angegriffen und unterbrochen gemeldet, die Kap-Eisenbahn hat Dewet bei Honingspruit zerschnitten, und südöstlich von Heidelberg haben die Buren ebenfalls einen entsprechenden Versuch auf die andere südlich führende Linie gemacht, wenn auch nicht sofort mit dem gewünschten Erfolg. Angesichts solcher Mißerfolge hört man in London hier und da schon die Frage nach Abberufung des Feldmarschalls, wenn auch noch nicht laut, erörtern.

Baden und Nachbarländer.

* **Mannheim**, 26. Juli. Dem Großh. Realgymnasium gehörten laut des kürzlich ausgegebenen Jahresberichts pro 1899/1900 484 (bezw. 446 am Ende des Schuljahres) Schüler an, von denen 280 evangelischer, 156 katholischer, 8 altkatholischer, 35 israelitischer, 5 sonstiger Konfession waren. 114 waren Nicht-Mannheimer, davon 54 Nicht-Badener. Dem Lehrerkollegium wurde Professor Richter durch den Tod entrissen. Aus dem ihm

Die englischen Flottenmanöver und die drahtlose Telegraphie.

Von einem fachmännischen Mitarbeiter.

✠ **London**, 24. Juli.

In den diesjährigen Marine-Manövern werden die Neuerungen im Signal- und Telegraphierdienst auf den Kriegsschiffen eine hervorragende Rolle spielen, und man sieht den betreffenden Resultaten mit großem Interesse entgegen. Es werden in diesem Jahre im ganzen vier große Schiffe mit dem Marconischen System ausgerüstet sein, und zwar das Admiralschiff „Majestic" und die großen Kreuzer „Diadem", „Blake" und „Edgar". Bisher gab es in der englischen Flotte drei verschiedene Vorrichtungen zum signalisieren, und zwar 1. den kleinen Semaphor, der auf der Kommandobrücke steht und einem Eisenbahn-Signalposten gleicht, nur daß er statt zwei, drei Arme besitzt. Dieser Apparat kann aber nur auf ganz kurze Entfernungen, auf etwa 1—2 englische Meilen verwendet werden, weßhalb für größere Distanzen, 2. der „große Semaphor": ein furchtbar schwerfälliger und unzuverlässiger Apparat benutzt wurde. Man gebraucht ferner 3. das bekannte Flaggen-Alphabet, welches in Gruppen von 3, 4, 5 und mehr bunten Wimpeln noch auf eine Entfernung von fünf oder sechs Seemeilen verwendet werden kann. Wenn das Wetter auf See nebelig oder regnerisch ist, so ist keiner dieser drei Apparate von viel Nutzen, und die Flotte muß in solchen Fällen auf sehr primitive Methoden, wie das Abfeuern von Geschützen in gewissen Zeiträumen, Lärmzeichen durch Dampfpfeifen, Sirenen 2c. zurückgreifen, die natürlichen auch nur auf sehr beschränkte Entfernungen vernehmbar sind und oft ganz versagen. Außerdem würden im Ernstfalle derartige geräuschvolle Signale unter Umständen gewisse gemeinsame Operationen in der Nähe feindlicher Schiffe oder Küsten geradezu unmöglich machen. Allen diesen Uebelständen soll jetzt die drahtlose Telegraphie à la Marconi abhelfen, und es ist ja Thatsache, daß dieselbe weder von Nebel, Regen, Dunkelheit, noch von der Sehfähigkeit des menschlichen Auges überhaupt abhängig ist, während sie gleichzeitig eine außerordentliche weite Entfernung zu überbrücken imstande ist. Noch in diesem Jahre wurden unter Marconis Leitung mit seinem Apparate Signale auf eine Entfernung von ca. 65 Seemeilen mühelos ausgewechselt. Die britische Admiralität hat übrigens nicht das Marconi-System rückhaltlos adoptiert, sondern läßt in der Hauptsache eine Erfindung des englischen Kapitäns Jackson probieren, trotzdem dieser herausfand, als er anfing, seine Ideen auszuarbeiten, daß die wichtigsten und besten Teile seines Verfahrens bereits in den Marconi'schen Patenten vorkamen, sodaß der Kapitän seine Apparate bis jetzt nur sehr unvollkommen herrichten konnte und mit denselben durchaus nicht an die Marconi'sche Erfindung heranreicht. Zudem sind die Offiziere der britischen Flotte, die den Signaldienst versehen, durchaus nicht auf die unvollkommene Einrichtung eingeübt, die aber auf höheren Befehl strikte durchzuführen ist, wahrscheinlich durchaus nicht zum Vorteile des königlichen Signaldienstes. Eine sehr große Schwierigkeit hat sich bereits bei der Verwendung der drahtlosen Telegraphie insofern herausgestellt, als bei gleichzeitigen Meldungen mehrerer Schiffe in der Aufnahme die größte Konfusion entstehen kann, wogegen bis jetzt noch keine durchgreifende Abhilfe gefunden zu sein scheint. Auf alle Fälle ist es bedauerlich, daß die Admiralität in unangebrachtem Lokalpatriotismus Marconi in die zweite Reihe gestellt hat.

Schiffszusammenstöße im St. Georgs-Kanal und in der Irischen See.

Der von New-York kommende Cunard-Dampfer „Campania" hat letzten Samstag, ungefähr um 9 Uhr morgens, im St. Georgs-Kanal nicht weit vor Holyhead und etwa 26 englische Meilen nordöstlich von Tuskar, während eines dichten Nebels die eiserne Barke „Embleton", 1196 Tonnen, in den Grund gerannt. Beide Schiffe gebrauchten die Nebelhörner, allein, der Nebel war so dicht, daß absolut kein Auslugen möglich war, und der Kapitän des Cunard-Dampfers nur durch das Hilfegeschrei der Ertrinkenden erfahren konnte, daß sich ein ernstes Unglück ereignet hatte. Sofort wurden die Boote der „Campania" bemannt, welche sieben der Verunglückten auffischten und an Bord des Dampfers brachten. Einige der Geretteten waren kaum bekleidet, da sie in den Schlafkojen waren, als der Zusammenstoß erfolgte. Die Boote der „Campania" suchten lange Zeit, aber erfolglos, nach weiteren Verunglückten und da die Barke von 18 Seeleuten bemannt war, so muß leider angenommen werden, daß elf derselben, worunter der Kapitän Neilsen, ein Norweger, der seine erste Reise als Master dieses Schiffes machte, ertrunken sind. Gerettet sind der Chefoffizier W. R. Williamson, der zweite Offizier Henry G. Manns, zwei englische und ein chilenischer Matrose und zwei Schiffsjungen. Die „Campania" hat keinen schweren Schaden erlitten und ist völlig tauglich für ihre regelmäßige Reise nach New-York am nächsten Samstag.

* * *

Ein anderer Schiffszusammenstoß in der Nähe Belfast's hat am Samstag nachmittag fünf Menschen das Leben gekostet; eine große Anzahl sind verwundet worden. Ins königliche Spital zu Belfast wurden 39 Verwundete gebracht, wovon 23 als schwerverwundet in ärztlicher Behandlung behalten worden sind. Der Dampfer „Dromedary" verlies kurz nach 2 Uhr den Belfaster Hafen für Glasgow mit ungefähr 800 Passagieren, so ziemlich durchgehends Vergnügungszügler. Unter Kapitän Carmichael dampfte er den Lough hinab und kam zwischen Carrickfergur und Whitehead in einen dichten Nebel. Sowie der „Dromedary" aus dem Nebeldunkel ausbrach, kam der derselben Gesellschaft gehörige „Alligator" unmittelbar in Sicht, der unvermeidliche Zusammenstoß erfolgte sofort und unbeschreibliche Verwirrung herrschte auf dem „Drodemary", der auf der Steuerbordseite in einer Länge von 5 Yards aufgeschlitzt wurde, während der „Alligator" bis zur Kommandobrücke barst und brach. Viele der Passagiere des „Dromedary" wurden in die See geschleudert, Rettungsgürtel ausgeworfen und die Boote niedergelassen. Es wurde sofort sichtbar, daß durch die Kollision viele schwere Verletzungen verursacht wurden, und ein am Deck befindlicher junger Mann lag mit zerschmettertem Kopf an der Stelle, wo der „Agitator zuerst in den Schiffskörper des „Dromedary" eingedrungen war. Es wurde zuerst vorausgesetzt, daß keiner der Passagiere durch Ertrinken allein verunglückte, da jedoch viele derselben über Bord sprangen, und da auf dem „Dromedary", als einem Exkursionsschiff, keine Passagierlisten geführt worden sind, welche eine Kontrolle ermöglichen würden, so wird befürchtet, daß der Verlust an Menschenleben größer sein wird, als bis jetzt angenommen worden ist. Der „Alligator" blieb zwei Stunden auf der Unglücksstelle, um Ueberlebende aufzufischen. Im Spitale sind zwei der Verwundeten ihren Verletzungen erlegen, zwei Leichen wurden bei der Harland und Wolff'schen Schiffswerft aufgefischt und ein Mann, wie schon oben erwähnt, beim Zusammenstoß sofort getötet. Später eingelangte Berichte melden, daß trotz schärfster Suche keine Leichname mehr gefunden worden sind, und daß es unwahrscheinlich erscheint, daß noch irgend welche der Passagiere abgängig sind. Beide Schiffe sind in dem Belfaster Hafen eingelaufen. Ein Passagier auf dem „Dromedary" sagt: „Der Kapitän war sehr vorsichtig. Bevor man der Gefahr gewahr werden konnte, waren die beiden Schiffe nur mehr 40 Yards von einander entfernt. Kapitän Carmichael versuchte es umsonst, den Kurs seines Schiffes zu ändern. Eine schreckliche Panik brach aus. Männer und Frauen klammerten sich an die Boote, bis sie sich überzeugten, daß das Schiff keine Gefahr lief, und als der erste Schreck und die Gefahr vorüber waren, sangen viele der Passagiere Dankeshymnen."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

gewidmeten warmen Nachruf in der „Chronik der Anstalt" wollen wir anführen: „Richter war ausgezeichnet durch eine umfangreiche Bildung und hohe Lehrbegabung, seltene Pflichttreue, unverdrossene Hingabe an den Beruf, unversiegbare Arbeitslust. Voll Verehrung blickten seine Schüler zu ihm auf, und alle bewahrten ihm als Männer in den verschiedensten Lebensstellungen Liebe, Dankbarkeit und Hochachtung. Seine treue Arbeit und Gewissenhaftigkeit wirkten aufmunternd auf die jugendlichen Gemüter, er war ihnen ein hohes Vorbild, das sie zu erreichen beflissen waren. Seine Verdienste fanden die gebührende Anerkennung bei Vorgesetzten und Kollegen. Seine Brust war geschmückt mit dem Ritterkreuz 1. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen."

△ **Pforzheim**, 25. Juli. Kürzlich kam eine Frau zu einem protestantischen Geistlichen mit der Bitte, ihr alsbald zu ihrem sterbenden Manne zu folgen. Sie fügte hinzu:

Mein Mann ist zwar katholisch und ich bin bei dem katholischen Pfarrer gewesen und habe ihn gebeten, meinem Manne die Sterbesakramente zu reichen. Allein er sagte: er könne nur kommen, wenn meine Kinder zuvor katholisch würden. Da von meinen sieben Kindern schon fünf aus der Schule sind, meinte der katholische Pfarrer: „wenigstens die zwei Kleinsten müßten zuvor umgetauft werden". Das will ich aber nicht, ich muß die Kinder erziehen, und so bitte ich Sie, mit meinem Mann zu beten und wenn es noch angeht, das hl. Abendmahl zu reichen, falls er stirbt, ihn zu beerdigen.

Es ist dann nach dem Willen der Frau geschehen, nur konnte das Abendmahl nicht mehr gereicht werden, da von dem Sterbenden das klare Bewußtsein geschieden war. Das Vorkommnis bildet einen neuen Beweis dafür, daß selbst aus Gründen der Humanität der katholische Klerus von seinen rigorosen Vorschriften nicht abgeht. Wer eine gemischte Ehe eingeht, muß sich das von vornherein klar machen und bei Zeiten danach handeln.

Stand der Saaten im Großherzogtum.

Mitte Juli 1900.

Mitgeteilt vom Großh. Statistischen Landesamt.

Die teils in der ersten teils in der zweiten Hälfte der Berichtsperiode ziemlich zahlreichen atmosphärischen Niederschläge haben vielfach eine günstige Wirkung geäußert und insbesondere dem Rückgang der Sommersaaten Einhalt gethan. Für die Futtergewächse kamen dieselben jedoch meist zu spät.

In mehreren Berichtsbezirken, wo der erste Futterschnitt spät vorgenommen, wurde dessen Bergung durch Regen erheblich verzögert.

Die nunmehr vorherrschende hohe Temperatur hat den Reifeprozeß des Getreides beschleunigt, so daß in einer nicht unbedeutenden Zahl von Berichtsbezirken der unteren und mittleren Rheinebene, insbesondere im Leichtfeld, mit dem Schnitt desselben begonnen werden konnte.

Der Gesamtstand der Getreide- und Futtergewächse wird nach den vorliegenden Berichten in etwas über der Hälfte der Bezirke als gut, in wenigen Fällen auch als sehr gut, in 4/10 als mittel (durchschnittlich), in nicht ganz zu 1/10, vorzugsweise in der Ebene in Gegenden mit vorherrschendem Leichtfeld, als gering, in einigen wenigen Fällen als sehr gering bezeichnet.

Von den genannten Gewächsen weisen die Sommerhalmfrüchte verhältnismäßig den günstigsten Stand auf, wenn auch ihr Stroh kurz bleibt. In nicht ganz 6/10 der Bezirke stehen dieselben gut, in wenigen Fällen sogar sehr gut, in nahezu 4/10 mittel und nur in 7 Bezirken (2 Proz.) gering.

Im allgemeinen etwas geringer wird der Stand der Winterhalmfrüchte beurteilt. Von den Winterhalmfrüchten stehen Spelz, sowie Spelz und Roggen im Gemenge, ferner Halbweizen nahezu gut, Weizen sowie Roggen, ungeachtet der stellenweisen Lagerung derselben, mittel bis gut. Gegenüber dem Vormonat haben mit Ausnahme des Roggens bei allen übrigen Winterhalmfrüchten die Aussichten sich etwas gebessert.

Von den Sommerhalmfrüchten stehen Roggen, Gerste und Hafer nahezu gut, Weizen mittel bis gut. Gegenüber dem Stand des Vormonats ist nur beim Roggen und Hafer eine kleine Besserung eingetreten.

Ein weniger günstiges Bild entwerfen die Saatenstandsberichterstatter von dem Wachstum der Futtergewächse, deren Stand nur in knapp 1/5 der Bezirke, hauptsächlich in den höheren Lagen (im südlichen Schwarzwald, in der See- und Donaugegend), als gut angegeben wird.

Nahezu die Hälfte der Bezirke haben einen mittleren (durchschnittlichen), nicht ganz 1/5, vorzugsweise in der Ebene, einen geringen und sehr geringen Stand.

Die Entwickelung der Gewächse im allgemeinen haben in einigen Bezirken Engerlinge und Mäuse, sowie Hagelschlag nachteilig beeinflußt.

Von den Futtergewächsen stehen die Wiesen mittel bis gut, Klee und Luzerne hingegen nur mittel. Gegenüber dem Stand des Vormonats ist nach den Berichten eine Besserung nur bei den Wiesen eingetreten.

Der erste Futterschnitt wurde meist, in den mittleren und höheren Lagen jedoch vielfach infolge von Regen unter erschwerten Umständen und Benachteiligung der Güte des Futters, eingebracht. In der Ebene und zumteil auch in den mittleren Lagen ist von Klee und Luzerne der zweite Schnitt, welcher durch die anhaltende Trockenheit zusehends in der Entwickelung mehr und mehr zurückging, in Angriff genommen worden.

Sehr günstig haben die Kartoffeln — wenn auch die früheren Sorten in den tieferen Lagen durch Frost geschädigt wurden — die Unbilden des Frühjahrs und Sommers ertragen. Ihr Stand wird in je 1/10 der Bezirke als ein sehr guter und mittlerer, in 8/10, sowie überhaupt als ein guter bezeichnet.

Bei dem Tabak, der verhältnismäßig spät gesetzt wurde, mußten vielfach, vorzugsweise im Leichtfeld, Nachpflanzungen vorgenommen werden. In einem Berichtsbezirk haben dazu auch die Wurmer und Schnecken beigetragen. Ungeachtet dessen wird der Stand desselben in 7/10 der Bezirke als gut, in 3/10 als mittel, im ganzen als nahezu gut beurteilt.

Vielversprechend und verhältnismäßig rasch hat sich der Hopfen entwickelt, der bislang nur in einem Bezirke durch Kupferbrand geschädigt wurde.

In nahezu 8/10 der Bezirke — darunter mehrere haupthopfenbautreibende Gemeinden — wird dessen Stand als ein guter, in etwas weniger als ein mittlerer (durchschnittlicher), in zwei Berichtsbezirken als ein sehr geringer, im ganzen jedoch als ein nahezu guter bezeichnet.

Die Reben haben recht günstig verblüht und zahlreiche Gescheine. Die Traubenkrankheit ist bislang — wohl auch infolge Bestäubung mit Schwefel — nur vereinzelt aufgetreten.

In über 1/10 der Bezirke ist deren Stand ein sehr guter, in 7/10 ein guter, in etwa 1/5 ein mittlerer und nur in einem Bezirk mit kleiner Reblandfläche ein sehr geringer, jedoch im ganzen ein guter.

Nach der Stufenfolge einer Nr. 1 sehr guten, Nr. 2 guten, Nr. 3 mittleren (durchschnittlichen), Nr. 4 geringen, Nr. 5 sehr geringen Ernte, berechtigt der Stand der Saaten Mitte Juli bei Winterweizen zu 2,5 (dagegen Mitte Juni d. J. 2,6), Sommerweizen 2,4 (2,4), Winterspelz 2,2 (2,3), Winterroggen 2,4 (2,4), Sommerroggen 2,2 (2,3), Winterweizen und -Roggen 2,3 (2,5), Winterspelz und -Roggen 2,2 (2,4), Sommergerste 2,3 (2,3), Hafer 2,3 (2,4), Kartoffeln 1,9 (2,2), Klee 2,9 (2,9), Luzerne 2,9 (2,9), Wiesen 2,5 (2,9), Hopfen 2,4 (2,4), Reben 2,0 (2,0).

Amtliche Nachrichten.

* **Seine Königliche Hoheit** der **Großherzog** hat dem k. preuß. Hauptm. Rickert, Komp.-Chef im 4. württ. Inf.-Reg. Nr. 122, bisher Hauptmann im Inf.-Reg. v. Lützow (1. Rhein.) Nr. 25 und Adjutant der 56. Inf.-Brigade, das Ritterkreuz 2. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen;

nach erfolgtem Einverständnis mit dem Erzbischöflichen Ordinariat den Finanzpraktikanten Max Liebler von Neckarbischofsheim zum Sekretär bei dem Katholischen Oberstiftungsrat ernannt.

* Mit Entschließung des Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten wird Eisenbahningenieur Karl Böning unter Zurücknahme der Versetzung zum Großh. Bahnbauinspektor II in Offenburg belassen und der Regierungsbaumeister Josef Biehler unter Zurücknahme der Versetzung zum Großh. Bahnbauinspektor II in Offenburg dem Großh. Bahnbauinspektor in Eberbach zur Dienstleistung zugeteilt.

Eisenbahningenieur Leopold Neck in Eberbach wird zum Großh. Bahnbauinspektor in Konstanz versetzt.

* Mit Entschließung der Großh. Zolldirektion wurden Hauptamtsassistent Oskar Fecht in Basel zur Zollabfertigungsstelle am Bahnhof Waldshut und Hauptamtsassistent Josef Schmid in Waldshut zur Zollabfertigungsstelle am Bahnhof Basel, beide in gleicher Eigenschaft, versetzt.

* Der **Staatsanzeiger** Nr. 24 enthält: Verfügungen des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts: Die Notariate und ihre Distrikte betreffend.

* **Militärdienstnachrichten.** v. Goßler, Gen.-Major, beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte eines Oberquartiermeisters, vom 7. bis 14. September d. J. zur Dienstleistung bei des Prinzen Albrecht von Preußen Königlicher Hoheit, Gen.-Inspekteurs der 1. Armee-Insp., kommandiert.

* **Kaiserliche Marine.** Büchsel, Kontreadmiral, Chef der 2. Div. des 1. Geschwaders, zum 2. Admiral dieses Geschwaders ernannt. v. Ammon, Kapitänlt., kommandiert zur Dienstleistung bei des Prinzen Adalbert von Preußen Königlicher Hoheit, unter Stellung à la suite der 1. Matrosen-Div., zum Militärgouverneur des Prinzen Adalbert von Preußen Königliche Hoheit ernannt. v. Koester, Admiral, Gen.-Inspekteur der Marine und Chef der Marinestation der Ostsee, von der Stellung als Chef der Uebungsflotte enthoben. Hoffmann, Vizeadmiral und Chef des 1. Geschwaders, unter Belassung in dieser Stellung, zum Chef der diesjährigen Uebungsflotte ernannt. Dürr, Major à la suite des 1. See-Bats., von diesem Zeitpunkt ab zum stellvertretenden Inspekteur der Marine-Inf. ernannt. v. Wietersheim, Kontreadmiral, Inspekteur der 2. Marine-Insp., mit der gesetzlichen Pension zur Disp. gestellt.

Gerichtsverhandlungen.

, **Karlsruhe**, 24. Juli. (Ferienstrafkammer I.) Im Juli 1899 erschien in den Zeitungen ein Preisausschreiben zur Erlangung von Entwürfen für die Erbauung eines Hansahauses in Mannheim. Unter den Bewerbern befanden sich u. a. der hiesige Architekt und Privatdozent Ratzel sowie Architekt Eugen Schmidt und Bauführer Fritz Ummenhofer von hier. Der Schluß der Konkurrenz war am 14. Oktober und am 20. Oktober erhielt Ratzel die Nachricht, daß seine Arbeit unter etwa 90 Bewerbern den ersten Preis davon getragen habe. Am andern Tag erfuhr nun Ratzel an Ort und Stelle, daß die mit dem zweiten Preis bedachten Pläne der heutigen Angeklagten Schmidt und Ummenhofer seiner mit dem ersten Preis gekrönten Arbeit fast gleich seien. Bei näherer Prüfung der von den Angeklagten eingesandten Pläne durch Sachverständige ergab sich die Verfolgung derselben Idee, wenn auch die Ausführung der Pläne an sich in einigen unbedeutenden Punkten Verschiedenheiten zeigte. Die Sache hatte nun das gerichtliche Nachspiel, daß die Architekten Schmidt und Ummenhofer sich heute wegen Betrugsversuchs zu verantworten hatten. Es wurde erwiesen, daß die Arbeiten Ratzels, bei dem Schmidt zu jener Zeit angestellt war, dem letzteren zugänglich waren, und wenn auch die Angeklagten die Thäterschaft entschieden bestritten, so gewann das Gericht dennoch die Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten Schmidt, der eine Geldstrafe von 300 M. erhielt, während Ummenhofer freigesprochen wurde. Der als Sachverständiger vernommene Oberbaurat Hofmann aus Darmstadt, dessen Ausführungen für die Sache von Erheblichkeit waren, bekundete, daß es kaum vorkomme, daß die Arbeiten verschiedener Autoren wie hier dieselbe Idee verfolgen.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 26. Juli. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.; Wechsel Amsterdam 169.15, London 204.68, Paris 814.25, Wien 842.38, Ital. 762.75, Privatdisk. 4 1/8. 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3 1/8) 95.05 3% Deutsche Reichsanl. 85.75, 3% Preuß. Konsols (abg. 3 1/8) 94.81, 3 1/2% Baden in Gulden —.—, 3 1/2% Baden in Mark —.—, 3 1/2% do. —.—, 3% do. 1896 —.—, Oesterr. Goldrente 97.30, Oesterr. Silberrente 96.35, Oesterr. Lose von 1860 134.90, 4 1/2% Portug. 85.50, Deutsch Bank 188.80, Badische Bank 119.90, Rheinische Kreditbank 140.50, Rhein Hypothekenb. 159.60, Pfälzer Hypothekenb. —.—, Oesterr. Länderb. 107.—, Schweiz. Central 141.—. Schweiz. Nordost 88.30, Schweiz Union 79.50, Jura-Simplon 87.—, Bad. Zuckerfabrik —.—, Nordd. Lloyd —.—, Hamb. Amerika —.—, Maschinenfabrik Grießner —.—, Karlsruher Maschinenfabrik —.—, La Veloce St.-A. Le —.—.

* **Paris**, 26. Juli. An der heutigen Börse notieren: 3proz. Rente —.—, 5proz. Italiener 91.60, Spanier 71.90. Türken D 22.55 Banque Ottomane 528.—, Rio Tinto 13.46.

* **Karlsruhe**, 26. Juli. (Fleischpreise auf der Fleischbank des Wochenmarktes.) Anwesend waren 17 Fleischverkäufer, welche verkauften: das Kuhfleisch zu 40—64, Rindfleisch 60—68, Schweinefleisch 68—72, Kalbfleisch 72—76 (Brust und Hals —), Hammelfleisch 60—70 Pf. Marktpreise in der Zeit vom 22. Juli bis 26. Juli: 1. Vitualien: 500 Gr. Fleisch, Ochsen 72, Rind (Kuh) 56—68, Hammel 60—70, Schweine 72, Geräuchertes 90, Kalb 76 (Brust u. Hals —) Pf. Brot, weißes 450 Gr. 17, 1400 Gr. schwarzes 40 Pf. Mehl, 500 Gr. weißes 18, schwarzes 15 Pf., 1 Kilo Erbsen 36—40, Bohnen 30—34, Linsen 40—50, 500 Gr. Reis 30—32, Gerste 18—25, Gries 18—19 Pf., 50 Kgr. Kartoffeln neue M. 2.90, 500 Gr. Butter 1.10—20, Rindschmalz —, Schweineschmalz 90, 1 Lit. Milch 18, 6 Eier 33—00, 1 Lit. saurer Rahm 80 Pf. 2. Sonstige Naturalien: 1 Klafter Waldbuchenholz M. 44.—, Waldtannenholz 34.—. 50 Kgr. Heu 4.—, Stroh 2.50, 3. Fische. 500 Gr. Aal 1.20, Bärsch 60, Hecht 1.20, Brezen 50, Milbe 50, Karpfen 1.—, Schleien 1.10, Rotaugen 30—00, Koretsch 50, Zander 1.20, Barben 60.

Bücher und Zeitschriften.

* Was sind die Freimaurer und was wollen sie? Ein Wort zur Wehr und Lehr über Ursprung, Wesen, Bedeutung und Ziele der Freimauerei. Von einem Br. Freimaurer. 3. Neubearbeitung. 8. Auflage. 13.—15. Tausend. Dessau 1900. Pr. 1.20 M. Anhalt. (Verlagsanstalt Oesterwitz u. Voigtländer.) — Geographische Zeitschrift. Herausgegeben von Dr. Alfred Hettner, a.o. Professor an der Universität Tübingen. Gr. 8. Jährlich 12 Monatshefte zu je 3 bis 4 Bogen. Preis halbjährlich 9 M. (Leipzig, B. G. Teubner.) Heft 6.

* Platen, Die Neue Heilmethode. Heft 3 u. 4. Berlin, Leipzig, Wien, Stuttgart. (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co.) — Let There Be Light by David Lubin 1900. New York & London (G. B. Putnam's Sons). — Die Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuchs über die Viehgewährschaft nebst der hiezu ergangenen Kaiserlichen Verordnung vom 27. März 1899. Handausgabe mit ausführlichen Erläuterungen und Sachregister von Chr. Meisner, Rechtsanwalt in Würzburg. München. 1900. (J. Schweitzer.) Preis: gebd. M. 3.40. — Unser Auferstehungsglaube. Von Karl König. Flugschrift des Deutschen Protestantenvereins. In Kommission des Evangelischen Verlags in Heidelberg. 1900. 20 Pf.

Kleine Chronik.

s. **Bad Homburg**, 26. Juli. Im Offiziers-Lawn-Tennis-Turnier kämpften die Herren B. v. Müller (4. Garde-Feldart.-Regt.) und O. v. Müller (1. Garde-Regt. zu Fuß) in letzter Runde um den Kaiserpreis (Bowle aus gediegenem Silber). O. v. Müller ging als Sieger hervor. — Der deutsche Botschafter in Paris Fürst Münster trifft übermorgen zu längerem Kurgebrauch hier ein. Der Herzog von Cambridge hat seine Ankunft für den 5. August angesagt. — Die Grundsteinlegung für das Reichs-Limes-Museum auf der Saalburg soll am 11. August vor sich gehen. Die Festsetzung des Tages ist jedoch noch keine endgültige.

* **Trier**, 25. Juli. Von den zahlreichen Gewittern der letzten Tage wurden besonders die Ober-Mosel und das angrenzende Luxemburg schwer heimgesucht. Bei Vennig und in den luxemburgischen Distrikten vom Remich und Bech-Macher ging ein schweres Hagelwetter nieder, durch das die Hälfte der Feldfrüchte und die in schönster Entwickelung stehenden Weinberge ganz zerschlagen wurden.

* **Zürich**, 25. Juli. In den Alpen bei Disentis (Graubünden) ist der Rittergutsbesitzer Eduard Schultheß aus Vatzum bei Schoeppenstedt in Braunschweig abgestürzt; er wurde tot aufgefunden. — In Oberweil bei Zug erschoß sich und seine Frau der Kunstmaler Karl Kraft aus Bayern. Kraft hatte früher in München, seit etwa zehn Jahren hier, ein bekanntes Atelier für Altarbau und Holzschnitzerei. An beiden Orten hatte er finanziellen Mißerfolg und verlor am letzten Samstag zwei Prozesse. Von Verzweiflung erfaßt, jagte er heute früh erst seiner schlafenden Frau eine Kugel in die Schläfe, dann eine andere in den eigenen Kopf. Die Toten hinterlassen fünf Kinder. Zahlreiche katholische Altäre in der Schweiz, Bayern und Oesterreich stammen von Kraft.

* **Brüssel**, 25. Juli. König Leopold reiste auf der Yacht „Alberta" nach Spanien. Auf der Rückreise wird er Paris besuchen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 26. Juli.

= **Für die Ferienkolonien** sind bis jetzt 4178.90 M. eingegangen. Mit seiner Danksagung verbindet das Komitee die dringende Bitte um weitere freundliche Gaben, damit es möglich gemacht wird, die in Aussicht genommenen 7 Kolonien mit 126 Kolonisten am Mittwoch, den 1. August ins Murgthal wandern zu lassen. Obgleich, den vielfachen Bittgesuchen Rechnung tragend, die Knabenkolonien um 6 Kolonisten vermehrt worden sind, mußten dennoch 162 Bittgesuche unberücksichtigt bleiben.

= **Das Leib-Dragonerregiment** hält morgen Freitag früh 5 Uhr bei Maxau am Rhein eine Schwimmübung ab mit Uebersetzen der Pferde ans andere Ufer.

= **Dem Männergesangverein Karlsruhe** sind zu seinem beim jüngsten Gesangswettstreite in Mannheim in der Ehrenklasse erfungenen Ehrenpreis S. K. H. des Großherzogs die Glückwünsche des Stadtrats dahier in einer durch Herrn Zeichenlehrer K. Gutmann künstlerisch ausgestatteten Adresse folgenden Wortlauts zugegangen:

„Dem verehrlichen Männergesangverein Karlsruhe entbieten wir hierdurch in freudiger Anteilnahme unseren herzlichen Glückwunsch zu dem ehrenvollen Siege bei dem Mannheimer Gesangswettstreite.

Karlsruhe, 4. Juni 1900.

Der Stadtrat:
Oberbürgermeister
(gez.) Schnetzler."

⊙ **Die Korpsübung der vereinigten freiwilligen Feuerwehren** wurde am gestrigen Mittwoch abend am Hoftheatergebäude abgehalten, der folgende Idee zugrunde lag. Nach Beendigung des Theaters ist auf der Bühne Feuer ausgebrochen und es wird zuerst die Feuerwache gerufen, welche zu diesem Zweck gestern um halb 6 Uhr in Dienst gestellt wurde. Die Feuerwache reicht nicht aus, da sich inzwischen Großfeuer entwickelt, und durch den Feuermelder im Hoftheater werden sämtliche sechs Kompagnien gerufen. Die erste und zweite Kompagnie hatte den nördlichen Flügel inne, die dritte und fünfte den südlichen Flügel, die vierte und siebente die Vorderfront. Zuerst wurde ein blinder Angriff ausgeführt, dem ein Hauptangriff mit dreimaliger Wassergabe folgte. Der Uebung unter dem Kommandanten Schlachter wohnten Minister v. Brauer, sowie Vertreter der Staats-, Civil- und Militärbehörden an. Nach der Uebung selbst begab sich die 3. Kompagnie unter Vorantritt der Tambours und Hornisten, sowie einer Musik nach dem neu erstellten erleuchteten Feuerhause in der Leopoldschule, woselbst eine kleine Feier aus Anlaß der Uebersiedelung stattfand.

Verschiedenes.

✕ **Chinesischer Aberglaube.** Der Fung-Shin ist ein mysteriöser Fetisch, dem zahllose Pagoden errichtet sind, der jedoch für abendländische Begriffe nicht gut definiert werden kann. Der Glaube an ihn beruht gewissermaßen auf einer wissenschaftlichen Grundlage, dahingehend, daß Himmel und Erde zueinander im Gegensatz stehen und daß der himmlische Beistand von der Conformation der Erdoberfläche abhängt. Man stellt sich beispielsweise vor, daß die Conturen eines Hügels einem Drachen oder einer Schildkröte ähnlich sind, weshalb diese Stelle glückbringend ist. Der gute Einfluß soll vom Rücken des Tieres abhängen und die Vorstellung wird bekräftigt dadurch, daß darauf Bäume gepflanzt werden, welche Mähne oder Schweif des Untieres vorstellen sollen. Zuweilen wird auf einer Seite ein breiter Graben angelegt, um die Folge der Conturen zu unterbrechen, was dann den Fung-Shin eines Nachbardorfes schädigen soll. Ein guter Fung-Shin bringt seinem Dorf oder seiner Stadt litterarische Ehren in erster Reihe ein; doch ist auch Reichtum erhofft. Der Fung-Shin von Canton ist einer der besten, weil der Sage nach die Stadt einem Schiff ähneln soll. In großem Respekt wird der Fung Shin eines Elterngrabes gehalten, weil der Uebergang der Ehren und Erfolge des Verstorbenen von ihm abhängen soll. Es ist allgemein bekannt, daß es zehn buddhistische Höllen giebt, wovon eine der Blutsee ist, worin junge verheiratete Frauen ertränkt werden, die kinderlos gestorben sind. Für die Freilassung der Seelen aus diesem Orkus werden den Priestern große Summen bezahlt. Temporäre Erlösung von den Leiden dieser Hölle wird durch den Ankauf von Kopfhaaren der toten Frauen erworben, die in Tempelglocken aufgehangen werden. Jedesmal, wenn die Glocken zum Tempeldienst geläutet werden, kommen die Verstorbenen an die Oberfläche des Blutsees und können so einen Augenblick Luft schnappen. Man hat Glocken gefunden, die fünf Fuß hoch und vollständig mit Haaren gefüllt waren. In vielen Teilen Nordchinas herrscht noch der brutale Gebrauch, den Pferden die Ohren und Nasenflügel zu schlitzen, weil die Leute glauben, daß die Tiere durch diese Verstümmelung gegen Blitzschlag geschützt sind. Der Ursprung dieses Gebrauches ist auf ein Dekret des Kaisers Kang-Hi zurückzuführen, welcher diese Sache selbst gründlich untersucht haben will. Ein anderer harmloserer Aberglaube ist die Notwendigkeit, in Pferdeställen einen oder mehrere Affen zu halten. Der Ursprung dieses Aberglaubens datiert aus dem fünften Jahrhundert; ein chinesischer General besaß ein wertvolles Pferd, das in einem kritischen Augenblick tot zu Boden stürzte. Der General flehte die Götter um Hilfe an, worauf der berühmte Neyromante P'oh am Schauplatze erschien und den Rat gab, in den umliegenden Wäldern solange die Bäume zu schlagen, bis ein Affe gefangen wurde. Der General befolgte den Rat, der Affe wurde gefunden und vor das tote Pferd gebracht, dem er den eigenen Atem in die Nasenlöcher blies. Das Pferd erhob sich rasch und war flink wie zuvor, doch der zaubernde Affe war verschwunden. Daß Aberglaube in der Heilkunde herrscht und Quacksalberei allerorten ihr Unwesen treibt, ist nicht zu verwundern. Wenn die Chinesen einen Regenbogen erblicken, so verstecken sie ihr Gesicht, weil sie sich vorstellen, daß giftige Dämpfe daraus ausströmen. Schließlich sei noch erwähnt —, und das zu wissen ist von aktuellem Wert —, daß über ganz China eine alte Prophezeihung verbreitet ist, wonach das Land von einer Rasse „rothaariger ausländischer Teufel" erobert werden würde.

ψ **Neueste Mode, Pudel zu scheeren.** Die englischen Damen haben eine neue Mode angenommen: sie lassen ihre Pudel so scheeren, daß das Monogramm der Eigentümerin deutlich zum Ausdruck kommt. Solche Pudel werden mit Bändern in den Farben der Besitzerinnen geschmückt, tragen, wenn es kühl ist, elegante Oberkleider, und Schuhe im Regenwetter. Die vornehmste der Pudelscheererinnen ist Miß Dallen, die Tochter eines englischen Offiziers, die außer dem Monogramm auch die Charaktereigenschaften des Pudels durch kunstfertiges Scheeren ersichtlich macht. Gutmütige Pudel werden so geschoren, daß sie milde und wohlwollend dreinschauen, während bissigen Kötern der Ausdruck der Gefährlichkeit durch aufstehend kurz geschnittene Haare gegeben wird.

* **Spione in England.** Die Spionenfurcht ist jetzt auch in England an der Tagesordnung. Von Ilfracombe wird telegraphiert, das ein Küstenwächter, der auf dem großen Pier auf Posten war, von zwei gutgekleideten Männern angeredet und über die Signale der englischen Kriegsschiffe und derjenigen anderer Nationen im Laufe des Gesprächs ausgefragt wurde. Der Beamte bemerkte plötzlich, daß der eine Fremde zurückblieb und in einem geheimen Marine-Code Notizen machte. Er veranlaßte sofort die Konfiskation des Buches, das eine Menge verdächtige Notizen und Skizzen aufweist und mit dem Code identisch sein soll, der kürzlich in Portsmouth gestohlen wurde. Die Fremden entzogen sich der Verhaftung durch schleunige Flucht.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

= **Karl Desepte †.** Mit großem Bedauern teilen wir unsern Parteifreunden die traurige Nachricht mit, daß Herr Oberrechnungsrat und Stadtrat a. D. Karl Desepte heute vormittag 8 Uhr nach längerer Kränklichkeit im ehrwürdigen Alter von 78 Jahren sanft entschlafen ist. Seinen Personalien entnehmen wir, daß der verstorbene Freund und Parteigenosse 1822 in Breisach geboren wurde. Er widmete sich dem Kameralfach und wurde 1844 zum Kameralassistenten ernannt. Im Jahre 1850 wurde er bei der Militärverwaltung zum Stabsquartiermeister, 1858 zum Regimentsquartiermeister befördert, als welcher er 1862 den Hauptmannsrang erhielt. 1868 erfolgte seine Versetzung zur obersten Staatskontrolle durch seine Ernennung zum Oberrechnungsrat, in welcher Stellung er bis zu seiner Zuruhesetzung im Jahre 1890 verblieb. In Karl Desepte verliert die nationalliberale Partei ein Mitglied von fester Ueberzeugungstreue und seltener Opferwilligkeit. Er war von der edelsten aufrichtigsten Vaterlandsliebe erfüllt. Aus der herrlichen Zeit der Wiedergeburt Deutschlands und den Tagen der glänzenden Siege hat er jene Begeisterung für die Größe, den Ruhm und die Machtstellung des Vaterlandes mit herüber genommen, die er sich für das ganze Leben frisch erhielt. Die Verehrung für die Heldengestalten, die ihr Alles für Deutschland einsetzten, blieb ihm lebendig, das Andenken an die großen Männer, insbesondere den Einen, der der größte an Kaiser Wilhelms Thron war, allezeit heilig. Desepte zählte nicht zu jenen Staatsbürgern, die sich zu Bismarck bekannten, als er Kanzler war und Macht besaß. Desepte war einer der ersten, der von hier die Huldigungsfahrt nach Kissingen jetzt vor acht Jahren betrieb; er scheute, obwohl damals schon mehr als 70 Jahre alt, die Anstrengungen nicht und beteiligte sich an der Reise. Nationale Gesinnung und liberale Ueberzeugung waren in Karl Desepte gleich stark ausgeprägt. Was er für die nationalliberale Sache in den letzten Jahrzehnten, bis ihm die Bürde des Alters Schonung auferlegte, im Stillen wirkte, wissen in vollem Umfange nur wenige Freunde. Er liebte es nicht, mit seiner Person hervorzutreten; sein Thun war von der höchsten Selbstlosigkeit getragen und nur auf die Sache gerichtet. Er hat für sich nie eine bevorzugte Stellung erstrebt. Doch hat ihn das Vertrauen seiner Mitbürger in den Stadtrat berufen, dem er bis 1899 über 25 Jahre angehörte. Im Vorstand des nationalliberalen Vereins Karlsruhes saß er bis an sein Lebensende seit Jahren als Ehrenmitglied. Wie konnte er sich der Erfolge der guten Sache freuen! Unermüdlich aber auch spornte er zu neuer Thätigkeit an. Mißerfolge haben ihn nie beirrt. Da war er bis in das höchste Greisenalter von einem unverwüstlichen Optimismus erfüllt. So ist er denn dahingegangen als ein Mann, der an dem Platze, an den ihn das Geschick gestellt hat, als Patriot, als guter Unterthan, als treuer Freund, als edler Mensch gewirkt hat. Sein Andenken bleibe in Ehren!

= **Das „Koschat-Quintett"** gab gestern im Stadtgarten ein Konzert, zu dem die Karlsruher in dichter Menge erschienen waren. Wollte doch jeder gern den Meister der Kärnthnerlieder hören und — sehen. Das Quintett bot ein fast überreiches Programm, in dem die beiden Stimmungspole der Koschatlieder — Humor und Sentimentalität — bei ausgezeichnetem, überraschend präzisem Vortrage durch die Sänger voll zur Geltung kamen. Das dankbare Publikum geizte denn auch nicht mit Beifall, der die Künstler wiederholt zu Zugaben bewog. Den Höhepunkt erreichte dieser nach Schluß des offiziellen Programms bei dem Vortrage des „Verlassen, verlassen bin i" und dem gesungenen „Abschied". Vom „Liederkranz" wurde Herrn Koschat ein prächtiger Lorbeerkranz in den Vereinsfarben mit Schleife gewidmet. Die Kapelle unserer Leib-Dragoner that gleichfalls ihr Bestes, den Abend genußreich zu machen.

□ **Aus dem Polizeibericht.** Einer in der Gartenstraße wohnenden und bediensteten Dienstmagd wurde am 20. d. M. auf der westlichen Kaiserstraße vor einem Schaufenster ihre an einer Halskette getragene silberne Uhr im Werte von 20 M. von der Kette losgemacht und entwendet.

Letzte Nachrichten.

4 **Baden-Baden,** 26. Juli. Unter dem Vorsitze des Oberbürgermeisters Gönner fand heute vormittag eine Sitzung des Bürgerausschusses statt. Als einziger Punkt der Tagesordnung stand die Subventionierung der Baden-Iffezheimer Rennen zur Beratung. Hiefür sind im diesjährigen städt. Voranschlag 60 000 M., wovon 20 000 M. durch Beiträge der bei der Aufrechthaltung der Rennen besonders interessierten Bürger und Einwohner gedeckt werden, vorgesehen. Der Stadtrat hat nun dem Bürgerausschuß vorgeschlagen, daß dem Präsidenten des Internationalen Klubs dahier gegen Uebernahme der Verpflichtung zur Veranstaltung der Baden-Iffezheimer Rennen in deren bisherigen Bestande während des Monats August seitens der Stadtgemeinde Baden ein Beitrag von je 60000 M. zu diesem Unternehmen für die Jahre 1900 bis einschließlich 1904 zugesichert werde, somit für eine fünfjährige Periode. Die heutige Versammlung ist nun diesen Antrage ohne Debatte einstimmig beigetreten. Vor Eintritt in die Tagesordnung nahm der Vorsitzende Veranlassung, für die ihm von den städtischen Kollegien erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich seines Amtsjubiläums, das ihm von unauslöschlicher Erinnerung sei, den tiefgefühlten, wärmsten Dank auszusprechen.

w **Bremerhaven,** 27. Juli. Graf Bülow ist heute morgen hier eingetroffen.

w **Wilhelmshaven,** 26. Juli. Die Kaiserin traf aus Kiel heute vormittag hier ein und wurde vom Kontreadmiral Diederichs empfangen.

w **Paris,** 26. Juli. Das „Journal" glaubt zu wissen, daß General Brugère um Enthebung von seinem Posten als Gouverneur von Paris nachgesucht habe.

w **Paris,** 26. Juli. „Matin" veröffentlicht einen Bericht des Generalgouverneurs von Westafrika Chaudié, in dem bestätigt wird, daß die Mitglieder der Mission Blanchet bei Atar in einen Hinterhalt gefallen sind, in den sie von Achmet, dem Sohne des Königs, gelockt wurden. In der Depesche vom 23. sprach Chaudié die Ansicht aus, daß zwei Europäer der Mission Blanchet und ein Dolmetscher sich lebend beim König Adrar befinden.

Die chinesische Krisis.

Der Kaiser

wird, wie nunmehr feststeht, von der Nordlandsreise am Donnerstag abend oder Freitag früh an Bord der „Hohenzollern" auf der Reede von Bremerhaven eintreffen. Freitag vormittag gegen zehn Uhr verläßt der Monarch die „Hohenzollern" und fährt mittels Dampfbarkasse an Land. Die Landung erfolgt an der Treppe der Ostkaje der Einfahrt zum Neuen Kaiserhafen. Von dort begiebt sich der Kaiser zu Wagen über die Thore der Kammerschleuse nach der Lloydhalle (Ostseite), wo inzwischen die kurz zuvor dort eingetroffenen 3500 Chinatruppen Paradeaufstellung genommen haben werden. Es findet sodann Feldgottesdienst und die Weihe der dem deutsch-ostasiatischen Expeditionskorps vom Kaiser verliehenen neuen Fahnen statt. Nach Schluß des feierlichen Aktes begeben sich die Mannschaften sofort an Bord der Schiffe „Halle", „Dresden" und „Batavia", während der Kaiser an Bord der „Hohenzollern" zurückkehrt. Wie mit Bestimmtheit verlautet, wird der Monarch bis zum 4. August, dem Tage der letzten Truppenausreise von Bremerhaven nach China, auf der Yacht „Hohenzollern" verbleiben und beim Abgange eines jeden einzelnen Transportes zur Verabschiedung an Land kommen.

Oberst Hoffmeister,

der bekanntlich das 4. Ostasiatische Infanterie-Regiment kommandiert, dem auch das badische Infanterie-Kontingent angehört, ist ein geborener Karlsruher. Er ist hier 1852 als Sohn des Großherzoglich Badischen Hofkupferstechers Hoffmeister geboren und trat nach Absolvierung des Gymnasiums zu Karlsruhe im August 1869 beim 3. Badischen Infanterie-Regiment ein. Im Jahre 1870 zum Leutnant avanciert, wurde er am 26. November 1870 bei Prenois-Daix verwundet (Schuß im Oberschenkel). Seine fernere Karriere bezeichnen folgende Daten: Oktober 1873—1876 zur Kriegsakademie kommandiert; Ende 1876 ins Garde-Füsilier-Regiment versetzt; 1878 Oberleutnant; 1879—1881 zur Dienstleistung zum Großen Generalstab kommandiert; 1882 bis April 1885 Ordonnanzoffizier bei S. K. H. dem Großherzog von Baden; 1884 Hauptmann; 1885 Hauptmann im Generalstab des 2. Armeekorps, dann der 4. Division; Anfang 1889 Kompagniechef im Infanterie-Regiment Nr. 82; 22. März 1890 als Major in den Generalstab zurück; 1894 Bataillonskommandeur im Infanterie-Regiment Nr. 112; 1896 Oberstleutnant im Infanterie-Regiment Nr. 112; 1899 Oberst und Kommandeur des Infanterie-Regiments Markgraf Karl; 9. Juli 1900 Kommandeur des 4. Ostasiatischen Infanterie-Regiments.

Gesundheitspflege der ostasiatischen Truppen.

Man kann sich im voraus davon überzeugt halten, daß unsere militärärztliche Verwaltung alles aufbieten wird, um den Gesundheitszustand der ihr anvertrauten Truppen möglichst hoch zu erhalten. Gleichwohl ist es nicht nutzlos, auch die von französischer Seite empfohlenen gesundheitspflegerischen Maßregeln kennen zu lernen. Der Minister Lanessan hat unter anderem folgende hygienischen Winke gegeben: „Während der vom Juli bis Oktober dauernden Regenzeit steigt die Wärme bis auf 32 Grad und höher im Monat August, dagegen 18—22 Grad im September und fällt im Oktober auf 10—12 Grad. Die Flüsse treten aus und überschwemmen das Land, so daß die ohnedies schlecht unterhaltenen Wege unbenutzbar werden. Es herrschen heiße Südwinde vor. Vom November bis Ende Januar tritt sehr starke Kälte ein, es herrschen Nord- und Nordostwinde, welche dicke Wolken eiskalten Staubes über das Land jagen. Die Wege sind fußhoch mit Staub bedeckt, in den die Räder der Wagen halb versinken. Das Trinkwasser ist überall schecht und gesundheitsschädlich, weshalb die Truppen, wie es die Chinesen thun, nur Thee trinken dürfen und Wasser nur im abgekochten Zustande. Destilliertes und sterilisiertes Wasser ist nur für Hospitäler und dergleichen zu beschaffen, nicht für marschierende Truppen, und es muß den Soldaten der kleine Taschenfiltrierapparat System Lapeyrère mitgegeben werden. Alle Brunnen haben gesundheitsschädliches Wasser, und es ist daher ihr Wasser mit übermangansaurem Kali, und zwar 10 gr auf das Liter, trinkbar zu machen oder zuvor mittels Holzkohle, Kalk und Sand zu reinigen. Die Truppen erhalten einen Vorrat von 250 kg übermangansaurem Kali. Ganz besonders wird gewarnt vor den verschiedenen, in China massenhaft vorhandenen Schnapsarten, welche alle in hohem Grade gesundheitsschädlich sind. Fleisch, Geflügel, Wild, Gemüse und Früchte sind im Ueberfluß vorhanden, der Genuß von Schweinefleisch ist zu verbieten, da die chinesischen Schweine meist finnig und trichinenhaltig sind. Ebenso dürfen Flußfische und Krebse nicht genossen werden, da dieselben wegen der Verunreinigung der Flüsse in hohem Grade schädlich sind. Was nun die Hauptkrankheiten anbetrifft, welchen die Truppen ausgesetzt sind, so herrscht in der Niederung des Peiho Sumpffieber vor, dem die Aerzte mit allen Mitteln vorbeugen müssen. Weiter hat man das ganze Jahr hindurch Pocken, daher ist Impfung dringend geboten. Neben Hitzschlag und Anstauungen der Leber im Sommer und im Herbst sind die gefährlichsten Feinde der Truppen die Diarrhoe, welche sehr häufig in Cholera ausartet, und es sind daher die mit wollenen Leibbinden zu versehenden Leute strengstens darauf hinzuweisen, daß sie die geringsten Anzeichen sofort dem Arzte zur Anzeige bringen. Im Winter sind Erkrankungen der Atmungswerkzeuge häufig, ebenso Rheumatismus, Typhus und Diphtherie." Man ersieht aus diesen knappen Andeutungen, welche schweren Aufgaben sowohl die Verwaltungsbehörden als auch die Sanitätsoffiziere, gewöhnlich Militärärzte genannt, zu lösen haben werden.

w **Hagenau,** 26. Juli. Am 3. August begiebt sich das erste Bataillon des 4. ostasiatischen Regiments mittels Sonderzug vom Truppenübungsplatze bei Hagenau nach Bremerhaven, wo am 4. August die Einschiffung auf dem Dampfer „Phönicia" erfolgt.

w **Berlin,** 26. Juli. Der Berliner „Lok.-Anz." erfährt aus Paris: Die Lazaristen und Trappisten, die in der südlichen Mandschurei Niederlassungen besitzen, erhielten die offizielle Nachricht, daß daselbst 100 Missionare massakriert worden seien, offenbar von chinesischen Banden des Prinzen Tuan, die nach der Tientsiner Niederlage nach Norden zogen und den flüchtigen Missionaren begegneten.

w **Berlin,** 26. Juli. Der „Germania" zufolge ist gestern im Missionshause Steyl vom Prokurator der Mission Bartels folgendes Telegramm aus Tsintau eingetroffen: Von den Missionaren leben noch sechs im Innern, die übrigen sind hier. Bischof Anzer ist seit einigen Tagen in Steyl und wird demnächst zur Mission zurückkehren.

w **Canton,** 24. Juli. Der stellvertretende Vizekönig Tak-su veröffentlicht eine Bekanntmachung, in welcher der Wortlaut eines kaiserlichen Dekrets vom 23. Tage des 6. Monats angegeben wird, welches lautet:

Wir haben Tientsin verloren. In Peking werden große Vorbereitungen getroffen. Der Friede kann nicht erlangt werden, wenn wir nicht zuvor den Krieg bestehen. Wir fürchten, daß die Vizekönige und Gouverneure auf die Sicherheit der fremden Gesandten, deren Leben wir bis aufs äußerste zu schützen bemüht sind, Rücksicht nehmen und dies als Grund betrachten, um Frieden zu schließen und die Verteidigungsmaßregeln zu vernachlässigen. In diesem Falle würden die Provinzen ein endloses Unheil über uns bringen. Sie müssen vielmehr die Maßnahmen für die Defensive und Offensive energisch betreiben; andernfalls müssen sie die Folgen tragen, wenn das Gebiet durch die zögernde und falsche Haltung verloren geht.

Der Vizekönig ist ein erbitterter Feind der Ausländer, läßt die militärischen Rüstungen und Vorkehrungen an den Küstenplätzen beschleunigen und hat die Zurückziehung von vier kleinen europäischen Kanonenbooten verlangt, welche hier z. Zt. vor Anker liegen, nämlich zweier französischer, eines britischen und eines amerikanischen Schiffes. Dieselben sollen hinter die Bogus-Forts zurückgehen. Chinesische Kanonenboote sind von Leuten des Schwarzflaggen-Häuptlings Lao bemannt und machen den Kanal hinter Schamse unsicher. Weitere 18 Boote liegen unterhalb der kaiserlichen Staatswerft. Die Haltung der Bevölkerung Cantons wird von Tag zu Tag feindseliger.

w **Shanghai,** 25. Juli. Der Vizekönig telegraphierte aus Wutschang, er habe die Verschlußstücke der Geschütze, welche auf Hankau gerichtet waren, abnehmen und in den Jangtse werfen lassen. Er fürchte aber, daß er in zehn Tagen nicht mehr im Stande sei, die Soldaten zurückzuhalten.

w **Shanghai,** 25. Juli. Admiral Seymour und General Gazalee sind am 24. in Wei-hai-Wei eingetroffen.

w **Shanghai,** 25. Juli. Ein hoher chinesischer Beamter in Peking hat am 9. Juli an einen Verwandten in Shanghai ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt, daß infolge der ständigen Kämpfe nur noch etwa 300 Personen in den Gesandtschaften am Leben seien. Der chinesische Dolmetscher der britischen Gesandtschaft ist von Peking nach Niutschwang entkommen. Dieser erzählt, daß, als er Peking verließ, die Mehrzahl der Mitglieder der Gesandtschaften tot und die Lage der noch Lebenden hoffnungslos gewesen sei. Sir Robert Hart sei am 2. gestorben. Hier ging dort am 25. aus Niutschwang die Nachricht ein, daß sich die Russen 15 Meilen östlich vom Hafen konzentrieren. Sie warteten indessen noch Verstärkungen ab, ehe sie auf Mukden über Hai-tschang und Liaviyang vorrücken würden. Die Boxer haben nunmehr auch auf der Linie Schan-haikwan-Niautschou die Brücken zerstört.

w **Tientsin,** 25. Juli. In einer Versammlung haben die Admirale in Talu, mit Stimmenmehrheit beschlossen, den Russen die Kontrolle über die Bahnlinie Tong-ku-Tientsin zu übertragen. Der britische und amerikanische Admiral gaben zu Protokoll, daß sie mit dieser Regelung nicht einverstanden seien.

Der südafrikanische Krieg.

w **London,** 25. Juli. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Broukhorstspruit vom 24. Juli: Als die Buren erfuhren, daß die britischen Truppen anrückten, veränderten sie ihre Stellungen. Es wird berichtet, daß sie in der Richtung nach Lydenburg marschieren, wohin sich auch Präsident Krüger begiebt. Ein Teil des Feindes bleibt nördlich von Bushveldt, von wo er versuchen will, die britische Verteidigungslinie abzuschneiden. Die Brücken sind völlig zerstört. Es wird für unwahrscheinlich gehalten, daß dem Vormarsch der britischen Truppen nach Middelburg sich ein Hindernis in den Weg stellt. Ein allgemeiner Vorstoß in östlicher Richtung ist im Gange. General French steht mit zwei Brigaden südlich, Pole-Carew im Centrum, Hamilton und Oberst Mahon nördlich. Die sämtlichen Kolonnen sind, fast ohne auf Widerstand zu stoßen, angekommen.

• **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 207.87. Diskonto-Kommanditt Anteile 175.37. Deutsche Bank-Aktien 188.75. Darmstädter Bank-Aktien 132.75. Berliner Handelsges.-Anteile 147.—. Dresdener Bank-Aktien 147.25. Laurahütte-Aktien 214.76. Dortmunder Union 101.25. Bochumer Gußstahl-Aktien 198.—. Harpener Bergbau-Aktien 186.62. Hibernia Bergw.-Aktien 207.—. Concordia Bergw.-Aktien 300.25. Löwe-Aktien 358.50. Gelsenkirchen 194.—. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 133.—. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 226.10. Schuckert-Aktien ex. Div. 202.60. Deutsche Waffen- und Munitfbrk. 282.25. Schwarzkopf-Maschinen 213.80. 5proz. Italienische Rente 93.—. Privatdiskonto 4 %.

Quittung.

An Beiträgen für das Hilfskomitee für Ostasien sind bis jetzt bei uns eingegangen: Von Frau L. Engeßer hier 20 M., Prof. Dr. Gottfr. Kratt, Durlach 2 M., Architekt Theod. Trautmann hier 5 M. Weitere Gaben nimmt gerne entgegen

Die Expedition d. Bl.

= **Sprechstunde der Redaktion Nachmittags 3—4 Uhr.**

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt in Karlsruhe.

Bahnverbindung Karlsruhe—Baden-Baden.

Karlsruhe	ab V.	1.56	3.28	5.22	6.33	7.09	8.12	8.15	8.52	9.36 D †)	11.15
Baden	an „	2.49	4.25	6.36	7.18	8.20	8.56	9.33	9.33	10.18	12.24
Karlsruhe	ab N.	12.23	12.36	2.07 §)	2.22	3.18	4.00	4.20	4.48	5.41	
Baden	an „	1.08	1.20	2.56	3.28	4.03	5.04	5.04	5.32	6.36	
Karlsruhe	ab N.	5.43 †)	6.20	7.37	8.19	9.35 ?)	9.40 ?)	10.31 ♀)	10.44 ‡)	11.43 ±)	
Baden	an „	6.23	7.43	8.21	9.45	10.26	10.41	11.25	11.25	12.46	
Baden	ab V.	1.32	4.05 ‡)	3.49	5.22	7.52	8.25	10.27	10.35		
Karlsruhe	an „	2.17	4.47	5.40	6.40	8.45	9.25	11.15	11.26		
Baden	ab V.	10.35	11.59 †)	11.50 D †)							
Karlsruhe	an „	11.50	12.37	12.41							
Baden	ab N.	12.48	1.26	1.34	4.12	4.40 D †)	5.04	5.52	6.36 ?)	6.36	
Karlsruhe	an „	1.35	2.06	2.48	5.20	5.36	5.45	6.59	7.18	7.25	
Baden	ab N.	7.12 §)	7.22	7.22	7.22	8.21 ?)	8.40	10.10 §)	10.10		
Karlsruhe	an „	7.57	8.04	8.09	8.16	9.17	10.05	10.55	11.25		
Baden	ab N.	11.52	12.22.								
Karlsruhe	an „	12.43	1.24.								

†) 1. und 2. Klasse. §) Sonntags, sowie am 24. Mai, 4., 14. und 29. Juni, 15. August und 8. September. ?) Sonn- und Feiertags und 8. September. ‡) Nur 1. Klasse mit Zuschlag. ±) Nötigenfalls erst 20 Minuten nach Schluß des Hoftheaters. ♀) Luxuszug, nur 1. Klasse.

Meteorologische Beobachtungen vom 26. Juli, morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. u. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Stornoway	760	WNW	schwach	bedeckt	14
Slackod	765	WSW	leicht	bedeckt	14
Shields	762	WSW	leicht	halb bed.	14
Scilly	764	W	leis. Zug	wolkig	17
Isle d'Aix					
Paris					
Vlissingen	761	NNW	schwach	wolkenl.	21
Helder	759	WNW	leicht	wolkenl.	19
Christiansund	759	ONO	frisch	Regen	10
Skudesnaes	758	N	stark	bedeckt	13
Skagen	757	W	schwach	bedeckt	16
Kopenhagen	758	W	leis. Zug	Dunst	17
Karlstad	756	W	leicht	bedeckt	17
Stockholm	756		still	bedeckt	20
Visby	756	NNW	mäßig	heiter	19
Haparanda	744	NW	leicht	bedeckt	11
Borkum	756	SW	mäßig	heiter	23
Keitum	757		still	bedeckt	19
Hamburg	758	SSW	schwach	wolkenl.	23
Swinemünde	759		still	wolkenl.	25
Rügenwaldermünde	759	WSW	frisch	heiter	21
Neufahrwasser	758	WSW	schwach	wolkig	25
Memel	757	S	leicht	Regen	19
Münster (Westf.)	759	W	leis. Zug	wolkenl.	23
Hannover	759		still	wolkenl.	25
Berlin	760	SSW	mäßig	wolkenl.	24
Chemnitz	766	SO	leicht	wolkenl.	24
Breslau	763	S	leicht	wolkenl.	22
Metz	764	S	leicht	wolkenl.	20
Frankfurt (Main)	761	SSW	leicht	wolkenl.	23
Karlsruhe	763	SW	mäßig	wolkenl.	23
München	765	SW	leicht	wolkenl.	22

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 26. Juli.

Die Luftdruckverteilung hat sich seit gestern wenig verändert, indem ein barometrisches Maximum Mitteleuropa bedeckt, während eine flache Depression über Irrland lagert; bei leichten südlichen Winden ist daher das Wetter, wie bisher heiter, vielfach ganz wolkenlos und sehr warm. Eine Witterungsänderung steht vorerst nicht in Aussicht.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Absol. Fchtgk.	Relat. Fchtgk. in %	Wind	Himmel	Bemerk.
25. Juli nachts 9 Uhr	750,8	23,6	16,2	75	NO	heiter	—
26. „ morg. 7 Uhr	750,7	22,0	15,8	80	SW	heiter	—
26. „ mitt. 2 Uhr	750,4	32,4	13,6	38	SW	heiter	—

Höchste Temperatur am 25. Juli: 31,0, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 18,5. Niederschlagsmenge am 25. Juli: 0,0 mm.

Geboren.

Karlsruhe, 18. Juli. Friedrich Christian, V. Christian Karl Krauß, Wirt. — 21. Juli. Ilsa Marie Martha, V. Dr. Karl Fütterer, Professor a. d. Techn. Hochschule; Karl Friedrich, V. Karl Friedrich Holstein, Landwirt. — 22. Juli. Karl Gustav, V. Gustav Adolf Schäfer, Metalldrücker; Anna Helene, V. Josef Sauter, Bureau-Assistent. — 23. Juli. Rosa Johanna, V. Franz Lenz, Maschinenarbeiter; Heinrich Ernst, V. Heinrich Ernst Becker, Anstreicher. — 24. Juli. Eugenie, V. Richard Maier, Revident; August, V. Richard August Volk, Blechner.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen verschied sanft im 78. Lebensjahre unser lieber Gatte und Vater,

Karl Desepte,

Oberrechnungsrat a. D. und ehemals Stadtrat.

Karlsruhe, den 26. Juli 1900. 4024.1

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag den 28. d. Mts., vormittags 10 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Aufruf.

Bei der ernsten Wendung der Ereignisse in China hat das Zentral-Komite der unter Allerhöchstem Protektorat stehenden Deutschen Vereine vom Roten Kreuz nicht gesäumt, die Unterstützung der amtlichen Sanitätspflege durch die Vereinsorganisation dem Reichs-Marineamt anbieten zu lassen.

Dieses Anerbieten ist angenommen worden. Die erste Sendung reichhaltiger Materialien für Verpflegungszwecke, die Gestellung von freiwilligem Personal für Lazarettpflege, sowie die Errichtung zunächst eines überseeischen Vereins-Lazaretts sind in Vorbereitung

Das Zentral-Komitee erachtet es für seine Pflicht, allen Kreisen in Deutschland, welche an dem Los unseren braven Truppen herzlichen Anteil nehmen, hiervon Kenntnis zu geben.

Beiträge zur Verwendung für die obengenannten Bedürfnisse nimmt die Schatzmeisterkasse des Zentral-Komitees, Königliche Haupt-Seehandlungskasse, Berlin W., Jägerstraße 21, entgegen.

Die Bildung weiterer Sammelstellen ist erwünscht.

Berlin, den 8. Juli 1900.

Das Zentral-Komite der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz.
B. von dem Knesebeck,
Vorsitzender.

von Spitz, General der Infanterie z. D., I. stellvertretender Vorsitzender.
Dr. Koch, Präsident des Reichsbank-Direktoriums, Wirklicher Geheimer Rat. II. stellvertretender Vorsitzender.
Havenstein, Präsident der Seehandlung, Schatzmeister.
Dr. Lieber, Generalarzt a. D., Generalsekretär.

Indem der Gesamtvorstand des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz vorstehenden Aufruf zur öffentlichen Kenntnis bringt, bittet derselbe um möglichst zahlreiche Spenden aus allen Kreisen, welche an dem Los unserer braven, nach China entsandten Truppen Anteil nehmen.

Die unterzeichneten Mitglieder des Gesamtvorstandes, sowie die Kasse des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz in Karlsruhe, Gartenstr. 47, sind bereit, die zu genanntem Zweck bestimmten Gaben entgegen zu nehmen, über welche in der Presse Rechnung gelegt werden wird. Weitere Sammelstellen sind:

Badische Bank, Karlsruhe, Friedrichsplatz 12; Bankhaus **Eduard Kölle,** Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 21; Bankhaus **W. H. Ladenburg & Söhne,** Mannheim; Bankhaus **Heinrich Müller,** Karlsruhe, Markgrafenstraße 51; **Oberrheinische Bank,** Karlsruhe, Friedrichsplatz 10; **Rheinische Kreditbank Mannheim,** Karlsruhe und Baden-Baden; Bankhaus **Karl August Schneider,** Karlsruhe, Erbprinzenstraße 31; Bankhaus **Alfred Seeligmann & Co.,** Karlsruhe, Kaiserstraße 96; Bankhaus **Straus & Co.,** Karlsruhe, Zähringerstraße 84; Bankhaus **Veit L. Homburger,** Karlsruhe, Zähringerstraße 75; **Vereinsbank,** Karlsruhe, Kreuzstraße 1.

Karlsruhe, den 17. Juli 1900.

Der Gesamtvorstand des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz:

Stiefvold, Oberst z. D. und Vorsitzender in Karlsruhe.
von Winnig, Generalleutnant z. D. und stellvertretender Vorsitzender in Heidelberg.

Dr. Blum in Heidelberg. **Dr. Genter,** pr. Arzt in Karlsruhe, Ettlingerstraße 7. **Dr. Gruber,** Professor in Freiburg i. B. **Haas,** Geheimerat in Karlsruhe, Kaiserstraße 229. **Hepp,** Privatier in Karlsruhe, Westendstraße 72. **Herrschel,** Kaufmann in Mannheim. **Kah,** Stanislaus, Stadtrat in Baden. **Leers,** Privatier, Hirschstraße 94. **Pecher,** Hoflieferant in Karlsruhe, Kaiserstraße 78. **Reiß,** Generalkonsul in Mannheim. **Sachs,** Geheimerat in Karlsruhe, Kaiserstraße 182. **Seubert,** Major a. D. in Mannheim. **Specht,** Stadtpfarrer in Durlach. **Ströbe,** Hofapotheker in Karlsruhe, Kaiserstraße 215. **Thum,** Medizinalrat in Pforzheim. **Dr. von Weech,** Geheimerat und Kammerherr in Karlsruhe, Seminarstraße 6. **Dr. Wolff,** prakt. Arzt in Karlsruhe, Hirschstraße 32. **Ziegler,** Medizinalrat in Karlsruhe, Westendstraße 74. 3933.1

Versäumen Sie nicht, vor Anschaffung eines

Klaviers

sich an die Firma **M. Hack, Karlsruhe,** Ecke der Krieg- und Rüppurrerstrasse 2, 2 Treppen, zu wenden. Dort finden Sie die schönste Auswahl vom billigsten **Lernklavier** bis zum ideal vollkommensten **Concert-Pianino.** Die Ersparnisse für Ladenmiethe, Geschäftsführer, Buchhalter etc. lässt die Firma ihren Käufern zugut kommen, daher kauft man bei ihr erstaunlich billig. — Der grosse, stets wachsende Umsatz ist der beste Beweis. Gespielte Instrumente werden in Tausch genommen, Abschlagszahlungen bewilligt. — **Reparaturen und Stimmungen** von Klavieren werden zuverlässig und billig besorgt. 933.—24

„Kayser"-Fahrräder,
„Naumann's-Germania"-Fahrräder,
„Kayser"-Nähmaschinen
sind die solidesten Marken.
Reparaturen prompt und pünktlich.
Wilh. Göhler,
3721 6.5 jetzt **Waldstr. 40 c,** frühere Versorgungsanstalt, nächst dem Ludwigsplatz.

Eine Mail-Coach, sehr wenig gefahren, billig zu verkaufen. 3875.6.5
Wagenfabrik J. Eifert, Frankfurt a. M.,
Telephon 2048. **25/27 Altegasse.**

Institut Almonte, Haushaltungs-Pensionat mit Gelegenheit zu sprachlicher u. wissenschaftl. Ausbildung.
Freiburg i. B.
Gründl., gewissenh. Ausbild. Sorgfält. Erziehung. Ausländ. u. geprüfte Lehrerin i. Hause. **Freie Wahl** der **Lehrfächer. Umgangssprache franz. u. engl. Ia. Refer.** Prosp. u. jede gewünschte Auskunft d. d. Vorsteh. 650.50.38 Frau **Clara Hellige.**

Baden-Baden.
Hotel „Stadt Straßburg",
22 Sophienstraße 22,
in nächster Nähe der großherzoglichen Badanstalten. Bekannt durch gute Küche und Keller. Pension, Restauration. Sechzig komfortabel eingerichtete Zimmer und Salons. Elektrisches Licht. Schöner Garten. Große Terrasse.
1912.—.18 **H. Höllischer.** Besitzer.

Gr. Badische Staatseisenbahnen.

Wir haben öffentlich zu verdingen die Lieferung von:
120 t Repsmaschinen- u. Lampenöl, 700 t Mineralschmieröl, 300 t Gasöl, 750 t Erdöl, 240 t Putzöl, 20 t feines Terpentinöl, 70 t Leinöl, 14,000 kg Talg, 1800 kg Kernseife 20,000 kg Schmierseife, 150 kg Anzündwachs und 50 kg gelbes Wachs.

Angebote sind schriftlich, verschlossen mit der Aufschrift **„Verdingung 7. August 1900"** portofrei spätestens

am Dienstag den 7. August d. J., vormittags 10 Uhr,

bei uns einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen und der Angebotsbogen werden auf portofreie Anfrage von uns abgegeben.

Die Zuschlagsfrist ist auf 4 Wochen festgesetzt. 3864.3.2

Karlsruhe, den 14. Juli 1900.

Großh. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.

K. Württb. Staatseisenbahnen.
Verkauf von alten Gummiwaren.

Die bei der K. Wagenwerkstätte Cannstatt lagernden **ca. 600 kg Gummiabfälle ohne Stoffeinlage** werden dem Verkauf ausgesetzt. Die Verkaufsbedingungen werden auf Verlangen von der unterzeichneten Verwaltung verabfolgt. Die Kaufgebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf alte Gummiwaren" spätestens

bis zum 31. Juli d. J., mittags 12 Uhr,

hieher einzureichen, die Eröffnung derselben findet am gleichen Tage, nachm. 2 Uhr statt. Die Bieter bleiben bis zum 3. August d. J. an ihre Angebote gebunden. 4014.1

Eßlingen, den 24. Juli 1900.

K. Hauptmagazinsverwaltung.

Gesucht

zum **sofortigen Eintritt** einen im **Hochbau** durchaus erfahrenen, selbständig arbeitenden **Hochbautechniker**

Bewerbungsgesuche mit Lebenslauf, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sind umgehend, aber längstens bis zum **1. August l. Js.,** an das städtische Hochbau-Amt Baden zu richten.

Baden, 24. Juli 1900.

Der Stadtbaumeister.
Krauth. 4017.3.1

Offenburg.

Grundstück von 46 ar, herrl. Anwesen in der Stadt, 66 m Straßenfront mit Bauplätzen, großer Garten, schöne Wohnung, prachtv. Keller, größere Magazine, **sofort** sehr preiswert zu verkaufen. Eignet sich als Privatsitz für Gartenliebh., Obstzüchter, **Weinhandlung, Tabaklager, Cigarrenfabrik, Lederhandlung** oder jeden Betrieb, der **Keller** und **Magazine** braucht. Off. u. **F. St. 172** an **Wilh. Wolf,** Liegensch.-Verm. **Bühl** i. Bad.

4022.1

Verlangen Sie gratis u. franko meinen illustr. Hauptkatal. über

Fahrräder
u. Fahrradartikel u. Sie werd. sich überzeug., dass ich b. bester Qualität, unt. 1jähr. Garant., am billigst. bin. — Wiederverk. ges.
Deutsche Fahrrad-Industrie,
Richard Driessen,
Hannover, Brüderstr. 4.

1003.33.33

Deutscher Touren-Club.

Allgemeine Radfahrer-Union,
Consulat Karlsruhe u. Freie Vereinigung desselben.
Freitag den 27. Juli 1900, abends 9 Uhr,
Vereinsabend
im Vereinslokale „Gasthof z. schwarzen Adler", Kronenstraße 53.
Geschäftliche Mitteilungen.
Geselliges Zusammensein.
Um recht zahlreiche Beteiligung bittet
Die Vorstandschaft.
Gäste stets willkommen. 130.29

Das Stimmen,
sowie
Reparaturen
an
Flügeln, Pianinos
und
Harmoniums
in solidester Ausführung
übernimmt zu mässigen Preisen 3777.52.2
Ludwig Schweisgut
Hofl., Erbprinzenstr. 4.

Bad und Luftkurort Alvaneu Graubünden, Schweiz.

950 Meter üb. Meer. 3 Std. v. Thusis. 3958.4.2

an der interessanten **Albula-Route** zum Engadin.

Saison vom 15. Juni bis 15. September.

Altbewährte, reiche Schwefel-Quellen. **Alpine Lage,** geschützt durch **ausgedehnte Fichtenwälder. Schattige Anlagen und bequeme Waldwege,** hart beim Hotel. **Rekonvaleszenten und Nervenleidenden sehr empfohlen,** namentlich auch als **Vor-** und **Nachstation** zum **Engadin.** Neue Trink- und Spielhalle. Anwendung finden: **Luft-** und **Trinkkuren,** warme **Schwefelbäder, Douchen, Dampfbäder, Inhalationen, Massage** und **Kaltwasserkuren.** Komplette Pension von Fr. 6½ an. Begünstigung für Familien. Ausgezeichnetes Exkursionsgebiet. Näheres und Prospekte franko und gratis.

Kurarzt: **Dr. P. Schnöller.** Besitzer: **H. Balzer.**

Südl. bad. Schwarzwald. **Menzenschwand** Station Titisee und Albbruck.
8 Kilom. v. St. Blasien. **Sommerfrische, Luft- u. Höhenkurort.** 860 Met. ü. M. In herrlichst geschützter Gegend d. Schwarzwaldes. Vorzüglich für **Reconvaleszenten, Nervenkranke,** Erkrankungen der **Respirationsorgane,** sowie Constitutionserkrankungen.
Hôtel und Kurhaus zum Adler,
verbunden mit **Wasserheilanstalt neuesten Systems** (Herren- u. Damenabtheilung). Leit. Arzt: Grossh. Bez.-Arzt **Dr. Baader.** Volle Pension von 5 Mk. an. Prospecte gratis. Besitzer **Carl Schrode.**
3035.10.3

Kurhaus Seewis (Schweiz). Luftkurort 1000 m ü. M.
In den Graubündner-Alpen gelegen,
durch Neubau bedeutend vergrössert.
Komfortabl. Hôtel mit moderner Einrichtung. Garten u. Schattenanlagen. Mässige Preise. Saison Mai—October. 2707.6.5
Prospecte erteilt der Besitzer F. Hitz z. Kurhaus.

Pension Meyer, **Freiburg i. B.,** Schloßbergstr. 15, gegenüber dem Stadtgarten, umgeben von den Anlagen des Schloßberges, ruhige freie Lage. Luftige Zimmer. Gute Küche. 3679.4.3

Bad Kohlgrub bei Oberammergau.

Höchst gelegenes Mineralbad Deutschlands. Stahl- und Moorbad.
Klimatischer Höhenkurort,
in herrlichster gesunder Gebirgslage, 900 Meter ü. d. Meere. Von **München 2½ Stunden** Bahnfahrt. Nach **Oberammergau 30 Minuten.** Eisenbahnstation: **Bad Kohlgrub.** Post, Telegraph u. Telephon. Bekannt vorzügliche Heilwirkung, Ia Küche und Keller, 250 mit allem Comfort der Neuzeit eingerichtete Zimmer und Salons. Preise mässig. **Bestes Standquartier zum Besuche der Passionsspiele.** Ausführliche ärztliche Broschüre und Prospecte gratis durch
2806.10.5 die **Badeverwaltung Kohlgrub.**

Eine **Fabrik** der **Nahrungsmittelbranche** mit einem Verbrauch von ca. 40,000 Doppelzentner Weizenmehl, die 80—100 Arbeiter beschäftigt, **sucht ihren Betrieb** vom Süd-Osten Deutschlands nach der Rheingegend oder Mitteldeutschland **zu verlegen, nach einer Gemeinde,** die bereit ist, dies Unternehmen durch Vergünstigungen aller Art zu unterstützen. Wasserkraft sehr erwünscht. Anschluß an eine Mühle nicht ausgeschlossen. Gefl. Offerten unter **T. 1510** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., München,** erbeten. 4015.1

Pottiez-Schroff,

Werderstrasse 57,
empfehlen ihr reich sortiertes Lager aller Arten **Kasten- und Polstermöbel; ganze Zimmereinrichtungen, Ausstreuern, Betten, Stühle, Spiegel, Bettfedern, Roßhaare etc.** zu billigen Preisen.
Eigene Tapezierwerkstätte im Hause. 1627.26.17

Vernickelung
neuer und alter Gegenstände liefert in feinster Ausführung 3961.20.2
Fischer & Kiefer,
Syphon- u. Kohlensäur.-Apparatefbk.
Karlsruhe, Wilhelmstr. 57.

Gute kalkhaltige
Ackererde
für Anlagen und Gärten hat jederzeit, in Eisenbahnwagen verladen, billigst abzugeben die 4003.3.1
Firma **J. Rösch** in **Mauer**
b. Heidelberg.

Asti spumante,

fein moussierend und erfrischend,
naturell Mk. 2.—,
glanzhell „ 2.75 pr. Fl.
empfiehlt 3891.6.3
F. Bausback,
Amalienstraße 51, part.

Herrschaftswohnungen

7 Zimmer, Bad, Balkon, Veranda, mit reichlichem Zubehör, Garten 2c. billig sofort oder später zu vermieten durch **Adolph Jost,** Kaiser-Allee 63. 3648.—7

Zwei Knaben

finden während der Ferien **Landaufenthalt u. energ. Nachhilfe** in allen Unterrichtsfächern in bad. Pfarrhaus.
Offert. an die Exp. d. Bl. u. Nr. 3890.4.3

Gardinen-Vertretung.

Erstes Plauener Gardinenhaus sucht gegen Vergütung hoher Provision mit einem Herrn in Verbindung zu treten, welcher regelmäßig die mittleren und kleinen Plätze Badens, Württembergs und der Reichslande besucht. Gefl. Off. unter L. 6911 an **Haasenstein & Vogler A.-G., Plauen,** Vgtl. 3971.2.2

Großbrauerei

sucht zur Besetzung des Expedientenpostens **gedienten Militär.** Geeignete, energische Bewerber, am liebsten noch rüstige Pensionäre, belieben selbstgeschriebene Offerten unter Angabe der Gehaltsansprüche an die Exped. d. Bl. gelangen zu lassen unter Nr. 4019.2.1.

Langjähriger Küchenchef
einer Fürstl. Hofhaltung, infolge Ablebens der betr. Fürstlichkeit seiner Stellung verlustig geworden, **sucht,** gestützt auf prima Zeugnisse u. Empfehlungen, **anderweitige** entsprechende **Stellung** in einem **erstklassigen Hôtel** oder bei einer **Herrschaft.** Eintritt auf 1. Oktober d. Js. eventl. auch früher. Schriftl. Offerten unter G. 4330 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart.** 4016.1

Wein-Reisender

gesucht
erste Kraft
für eingeführte Tour in Süddeutschland mit Grossistenverkehr von altrenommiertem pfälz. Weingeschäft mit Weinbergbesitz. Lebensstellung. Nur Fachmann berücksichtigt. 3803.6.5
Offerten an **Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.** unter Chiffre **L. W. 590.**

Apotheker-Lehrling

findet zu Oktober od. früher Stelle bei **Fohmann jun., Schliengen,** Bad. Oberland.
3876.—.3

Liegenschafts-Verkäufe in Karlsruhe im Monat Juni 1900.

Verkäufer.	Käufer.	Kaufgegenstand.	Preis. ℳ
Göttle Karl, Blechnermeister,	Landesfiskus, Justizverwaltung	Haus Kriegstraße 79	125 000
Helmle Heinrich, Zimmerm. We., Emma, geb. Weylöhner,	Wiener Alexander, Regierungsrat	Geländefläche, Stefanienstraße 96, 515 qm	Tausch
Wiener Alexander, Regierungsr.,	Helmle Heinrich, Zimmerm. We., Emma, geb. Weylöhner	Geländestreifen, 27 qm, Bismarckstr. 73	
Kempermann Theodor, Architekt,	Bindschädel Reinhard, Maurermeister	Bauplatz Scherr- und Luisenstr., 315 qm, Bauplatz Scherrstr. 305 qm	15 500
Seiderer Ludwig, Glasermeister,	Schneider Karl, Kaufmann	Haus Kriegstr. 69	98 000
Hermann Scheider Eheleute,	Stadtgemeinde Karlsruhe	Straßengelände an der Nebeniusstr., 297 qm	4 185
Merkle Wilhelm, Revisor,	Stadtgemeinde Karlsruhe	Straßengelände an der Nebeniusstr., 164 qm	2 460
Zirl Franz, Buchbinder,	deff. Ehefr., Anna geb. Westermann	Haus Schützenstr. 40	33 100
Ulmer Wilhelm, Kutscher,	Reith Alois Bäckermeister	„ Degenfeldstr. 10	58 250
Stadtgemeinde Karlsruhe,	Pfeiffer Bernhard, Bauunternehm.	Geländestreifen Lindenplatz 11, 01 qm	15
Schaller Philipp, Schreinermeist.,	Hormuth Karl, Schneidermstr. und deff. Ehefr., Pauline geb. Siegrist	Haus Schützenstr. 26	28 000
Holtz Wilhelm, Hauptmann a. D.,	Landesfiskus, Verwaltung des Ministeriums der Finanzen	„ Hirschstraße 6	136 300
Großh. Civilliste,	Landesfiskus, Verwaltung des Ministeriums der Finanzen	Baugelände an der Stabelstr., 8500 qm	297 500
Forschner Karl, Bezirksbauinspektor in Löraach,			
Forschner August, Professor,			
Forschner Philipp, Apotheker in Wörrstadt (Rh.-Hessen),			
Forschner Emil, Kaufmann,			
Forschner Heinrich, Apotheker in Leimen,			
Forscher Elise, Privatiere,	Rempfer Wilhelm, Metzgermeister	Haus Sofienstr. 26	85 000
Donecker Wilh., Asphalt. Ehefr., Karoline, geb. Ziegler,	Bossert Philipp Theodor, Kaufmann	Haus Sofienstr. 140, Tausch gegen ein in der Pfalz gelegenes Grundstück	
Bacher Wilhelm, Holzhändler,	Wertheimer Nath., Kaufm. in Bühl	Haus Fasanenstr. 25	7 250
Bornhäuser Karl, Bierbrauers We., Sofie, geb. Zutavern,			
Benzinger Gustav, Weinhändlers Ehefr., Elise, geb. Zutavern, in Freiburg,			
Hefft August, Fabrikants Ehefr., Luise, geb. Zutavern, i. Heidelbg.,	Stadtgemeinde Karlsruhe	Straßengelände Nebeniusstr., 197 qm	2 955
Bockermann Friedrich Aug., Obertelegraphenassistent,	Heck Leopold, Schneidermstr. und dessen Ehefrau, Anna Maria geb. Dambach	Haus Schützenstraße 62	29 500
Heberling Peter, Versicherungsinspektor,	Lösch Karl, Kaufmann Ehefrau Luise geb. Peter	„ Kronenstr. 26	73 000
Schröder Hermann, Maler,	Kaiser Bernhard, Privat	„ Karl-Wilhelmstr. 30	76 000
Seiderer Heinrich, Glasermeister,	Seiderer Ludwig, Glasermeister,	„ Fasanenstraße 7	19 100
Bayer Gustav, Architekt und	Langer Eugen, Kaufmann u. dessen Ehefrau Claudine geb. Roth	„ Amalienstr. 91	100 000
Bayer Eduard, Wirt	Hessel Leopold, Malermeister	Bauplatz an der Putlitzstr., 304 qm	12 000
Braun Kaspar Jos., Pflästerer und	Emmerich Friedrich, Viehhändler in Flehingen	Haus Waldhornstr. 47	48 000
Sommer Jean, Privat. i. Heidelberg	Bernhard Jakob, Assistent	„ Nebeniusstraße, unvollendet	30 000
Schweickert Wilhelm, Metzgermstr.	Forschner Friedrich, Wirt in Durlach	„ Augartenstr. 60 a	50 000
Richter Jak. Friedr., Schreinermstr.	Ebel Julius, Möbelhändler und dessen Ehefrau Anna Maria geb. Lichtenberger	„ Dorotheastr. 2 mit Inventar	
Kern Friedrich, Wirt Eheleute		„ Steinstr. 6	58 000
Speck Adolf, Fabrikant	Kleyer Karl, Patentanwalt	„ Kriegstr. 77	56 000
Gr. Markgräfl. Palais-Fideikommiß			

Druck und Verlag der Buchdruckerei Badische Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe